

Piratenpartei Deutschland Pflugstr.9a 10115 Berlin

Deutscher Angelfischerverband e.V.
Mark Glynn
Reinhardtstr. 14

10117 Berlin

08.04.2024

Ihre Wahlprüfsteine zur EU-Wahl

Sehr geehrter Herr Glynn,

vielen Dank für die Wahlprüfsteine im Rahmen der EU-Wahl 2024, die wir gern in der Folge beantworten.

1) Eine halbe Million organisierte Angler sind aktive Naturschützer an den deutschen Gewässern. Die Verordnung zur Wiederherstellung der Natur wird künftig eine große Rolle spielen.

Wie sehen Sie dabei die Rolle der Angler und wie möchten Sie diese bei der Umsetzung der Verordnung einbinden?

Die Mitglieder der Anglervereine erfüllen eine wichtige Funktion, da sie sich aktiv um den Erhalt der Gewässer und der Natur kümmern. All dies geschieht in ihrer Freizeit und damit in ehrenamtlicher Tätigkeit zum Wohle Aller, der Natur, der Umwelt und auch der Menschen. Die Wertschätzung dafür bleibt oft genug aus, im Gegenteil werden den Anglervereinen immer wieder neue Hürden in den Weg gelegt. Ohne diese vielen vielen Stunden der Vereine sähen bereits jetzt große Teile der Natur ganz anders aus, ebenso wären diverse Fischarten in Deutschland bereits ausgestorben, da einige Vereine auch Zuchtteiche unterhalten mit ansonsten bereits jetzt schon ausgestorbenen Arten wie z.B. das Bachneunauge, der Bitterling, die Elritze oder dem Lachs in Binnengewässern um nur ein paar wenige zu nennen. Angeln ist gelebter Naturschutz zum Wohle aller.

2) Unsere Gewässer befinden sich in keinem guten biologischen Zustand, besonders in Hinblick auf den Erhalt/Wahrung der Biodiversität. Ursachen liegen hier auch mit im ungenügenden Prädatorenmanagement.

Piratenpartei Deutschland Bundesverband

Pflugstraße 9a
10115 Berlin

www.piratenpartei.de
vorstand@piratenpartei.de

Telefon: +49-30-27572040
Telefax: +49-30-609897517
bgs@piratenpartei.de

Vertretungsberechtigter Vorstand:

Vorsitzender:
Lukas Küffner

Stellv. Vorsitzender:
Stephan Franzelius

Schatzmeister:
Wolf Vincent Lübcke

Stellv. Schatzmeisterin:
Jutta Dietrich

Pol. Geschäftsführer:
Dennis Klüver

Stellv. pol. Geschäftsführer:
Babak Tubis

Generalsekretär:
Borys Sobieski

Stellv. Generalsekretär:
Stephan Erdmann

Bankverbindung:

GLS Bank Bochum
IBAN: DE36430609677006027900
BIC: GENODEM1GLS

Welche Maßnahmen zum aktiven Schutz der Fischfauna erachten Sie in dieser Hinsicht als sinnvoll?

Unsere komplette Umwelt und Natur leidet unter den Eingriffen des Menschen, die diese ins Ungleichgewicht bringen. Fraßfeinde werden entweder massiv reduziert (Wolf - Wild) oder deren Reduzierung wird in Bereichen wie bei der Fischfauna vernachlässigt bzw. mit Hinweis auf den Artenschutz unterbunden.

Auch bei Raubvögeln muss neben dem Artenschutz das Gleichgewicht der Beutetiere als wichtiger Faktor betrachtet werden und dort, wo Fraßfeinde im Übermaß vorhanden sind Eingriffe wie Umsiedelung oder im Extremfall Abschuss ermöglicht werden.

3) Europäische Vorgaben (bspw. COM(2022) 304) sehen eine Ausweitung von Schutzgebieten vor. In der nationalen Umsetzung Deutschlands resultierten daraus häufig Nullnutzungszonen.

Wie bewerten Sie die Effektivität von Nullnutzungszonen und welche Alternativen sehen Sie?

Die Effektivität von Nullnutzungszonen ist in vielen Studien, zum Beispiel des ICES (Int. Rat für Meeresforschung) gerade für die Erholung von Populationen wissenschaftlich belegt.

Sie sind in gefährdeten Gebieten zeitlich wie auch räumlich begrenzt notwendig um z.B. den Auswirkungen von Überfischung entgegen wirken zu können.

Nullnutzungszonen haben somit an verschiedenen Stellen eine Teilberechtigung, aber natürlich nicht in den teilweise bereits jetzt vorhandenen Größenordnungen. Umweltschutz ist und bleibt wichtig, gerade auch im Hinblick auf den Klimawandel, der bereits jetzt gravierende Folgen und Veränderungen für die Menschheit bringt und zukünftig noch sehr viel mehr bringen wird. Nullnutzungszonen sollten aber z.B. nicht am "Reißbrett" geplant werden, wenn die Auswirkungen auf die Natur und vor allen Dingen auch für die Menschen vor Ort nur Nachteile bringen.

Selbstverständlich muss bei dieser Begrenzung auch die wirtschaftliche Auswirkung mit betrachtet werden. Nicht umsonst setzen wir uns für ein Bedingungsloses Grundeinkommen ein, was in solchen Fällen das Überleben sichern würde.

4) Für Aal, Dorsch und Lachs bestehen aktuell Fangverbote/Fangbegrenzungen für die Angelfischerei, obwohl der gegenwärtige Zustand der Bestände nachweislich andere Ursachen hat (bspw. Habitatverlust, Eutrophierung).

Halten Sie die momentanen Einschränkungen für einen effektiven Lösungsansatz?

Ausschlaggebend für entsprechende Einschränkungen kann nur der aktuelle Zustand der Bestände sein, unabhängig welche Ursachen die Reduzierung hat.

Die Bestände müssen in die Lage versetzt werden, sich wieder erholen zu können, hier ist eine Begrenzung oder ein zeitliches Fangverbot ein probates Mittel. Gründe, die zu der Bestandsreduzierung führen, müssen entsprechend angegangen werden.

Dem Habitatverlust wird jetzt bereits versucht, mit der Erweiterung der Schutzzräume zu begegnen, die Eutrophierung einzelner Gewässer muss durch Reduzierung der Verursachung und Instandsetzung begegnet werden.

Hier sehen wir eine Aufgabe auch der Fischereiverbände, ähnlich wie in der Landwirtschaft die Wiederherstellung der Lebensräume mit voranzutreiben statt nur auf Umsatz- und Fangmassen zu setzen.

Hier gilt es somit, eine ausgewogene Balance zu erlangen. Es macht sicher Sinn, die Fangmengen jahresweise anzupassen, also mal mehr, mal weniger Fangmengen zu erlauben. Die Überfischung wird aber deutlich weniger durch Deutsche Kutter geschweige denn von Anglern betrieben, hier gibt es ganz andere Verursacher. Diese scheinen aber bestehende Gesetze aus nicht nachvollziehbaren Gründen nicht einhalten zu müssen - zumindest sehen wir hier nicht wirklich funktionierende Konsequenzen. In anderen Ländern ist z.B. der Verzehr von Glasaal "Tradition", wenn es aber auch dadurch immer weniger gibt, muss dieses Verhalten auch einmal überdacht werden. Glasaale werden auch in großen Mengen gefangen und dann in Länder wie Japan exportiert wo sie als Delikatesse gelten, dies müsste als Erstes abgeschafft werden.

5) Die Angelfischerei hat an Küstengebieten häufig eine höhere Bedeutung in der Wertschöpfung als die Berufsfischerei. In der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) wird sie bisher aber nicht gleichrangig behandelt.

Wie werden Sie sich für eine Gleichbehandlung der Freizeitfischerei einsetzen?

Es kann nur immer wieder betont werden, welchen wichtigen Stellenwert die Angelvereine für den Erhalt der Natur haben. Ohne diese vielen Stunden der Ehrenamtsarbeit - die im übrigen vom Zeitaufwand schon seit vielen Jahren die reinen Angelstunden bei weitem übertreffen - sähe es aktuell bereits deutlich schlechter an den meisten Gewässern aus. Hunderte und Aberhunderte von Tonnen Müll werden jedes Jahr von den Angelvereinen an und rund um die Gewässer eingesammelt und dann fachgerecht entsorgt. Natur muss auch dem Menschen zugänglich sein und bleiben, die Freizeitfischerei ist gerade in den Küstengebieten aber auch z.B. an den Flüssen und Bächen touristisch noch immer eine Attraktion, das sehen wir z.B. hier in Niedersachsen an der Weser aber natürlich auch an den Küsten. Wirtschaftlich sind die ländlichen Gebiete z.T. abhängig davon, dass Menschen hier vor Ort entsprechende Angebote vorfinden können. Gemeinsam wird so am Erhalt der Arten und der Naturnutzung für die Menschen gearbeitet. Deutschland ist touristisch betrachtet durchaus beliebt, dazu tragen aber natürlich u.a. auch die Küsten- und Gewässerregionen mit ihren Freizeitangeboten zu denen auch die Anglei gehört, erheblich mit zu bei.

6) Angler haben bei der Heranführung von Kindern und Jugendlichen an die aktive Naturschutzarbeit und die Vermittlung von gesellschaftlichen Werten eine hohe Verantwortung.

Wie schätzen Sie den gesellschaftlichen Wert der Arbeit der organisierten Angelfischer ein?

Dieser gesellschaftliche Wert ist wie die übrige Ehrenamtsarbeit der Angelvereine unbezahlbar. Hier wird die nächste Generation behutsam an die Natur und vor allem

auch deren Erhalt herangeführt. Viele Vereine wie z.B. der Anglerverein Nienburg Weser/e.V. veranstalten regelmäßig Freizeitveranstaltungen für Kinder u. Jugendliche, ebenso wird die Jugendarbeit mit einem dafür ausgebildeten Mitglied (Jugendwart) hervorragend betreut. So lernen diese bereits in frühen Jahren, wie wichtig diese Arbeit für uns alle ist - für die Natur und den Menschen.

7) Die Reduktion von Nährstoffeinträgen in die Ostsee ist dringend erforderlich, um das gefährdete Ökosystem und seine Bewohner zu schützen.

Welche strategischen Maßnahmen wird ihre Partei ergreifen, um die Ostsee zu schützen?

Hauptproblem bei den überhöhten Nährstoffeinträgen in unsere Gewässer ist die lange Zeit fehlende Umsetzung der "Nitratrichtlinie" 91/676/EWG, die Ende 1993 in nationales Recht hätte umgesetzt werden müssen. Diese Umsetzung wurde aber von deutscher Seite durch gelungenen Lobbyismus fast 30 Jahre verschleppt oder die entsprechenden Düngeverordnungen waren nicht ausreichend.

Die in den letzten Monaten neu erarbeiteten Verordnungen geben erstmalig die Hoffnung, dass die vorgegebenen EU-Richtwerte auch eingehalten werden können und die Gewässer die Möglichkeit bekommen, sich zu erholen. Sollten sich diese Vorgaben als immer noch zu wenig herausstellen, müssen die Vorgaben weiter verschärft werden. Auch hier gilt der Natur als vielfältigem Lebensraum wenigstens einen gleichwertigen Stellenwert zur Ökonomie zu geben.

Denn bereits jetzt sind viele Bestände in der Ostsee stark gefährdet. Exzessive Landwirtschaft, die mit immer größeren Düngeeinträgen immer größere Gewinne erzielen möchte, hat ihres in den letzten Jahrzehnten mit dazu beigetragen, die Schäden sind bereits sehr groß. Es ist notwendig, entsprechende Düngemittelbegrenzungen nicht nur in Betracht zu ziehen. Auch die Viehwirtschaft der Mastbetriebe, hier vor allem der Schweinezucht mit ihren Gülle"erträgen", muss überdacht werden. Diese Gülle wird überreichlich auf die Felder verbracht, oft genug auch in unmittelbarer Nähe zu Gewässern, dies schließt auch vor allem kleine Bäche und Bachläufe mit ein. Dadurch gelangen dann diese Stoffe auch in die Ost- u. Nordsee und führen mit zu den bekannten Schäden. Eine "Große Runde" mit den Landwirten, den Fischern, Vereinen und anderen Institutionen wäre hier sinnvoll, um alle Belange zu erfassen und zukunftsorientierte Lösungsansätze zu erarbeiten, mit denen sich Alle identifizieren und diese auch umsetzen können. Gülle kann z.B. in der Zukunft durch technische Lösungen zur Deckung unserer Energiebedarfe mitgenutzt werden.

8) In DE gibt es ca. 7.300 Wasserkraftanlagen (WK). Der Anteil der Bruttostromerzeugung aus WK liegt bei ca. 3%. Die Kleine WK hat ein unverhältnismäßig hohes Schädigungspotential.

Was unternehmen Sie, um den Anteil der Kleinen WK zugunsten der Artenvielfalt und Gewässerentwicklung zu reduzieren?

Es gibt insbesondere bei der kleinen Wasserkraft gute Lösungen, um diese fischfreundlich auszulegen, beispielsweise Wasserwirbelkraftwerke. Im Sinne des Artenschutzes werden wir auf solche Lösungen dringen, die einen möglichst geringen

negativen Einfluss haben.

Wir hoffen, mit diesen Aussagen gedient zu haben und verbleiben

mit freundlichen Grüßen

Piratenpartei Deutschland

Thomas Ganskow

Bundeskoordinator Wahlprüfsteine

Dieses Schreiben ist maschinell erstellt und trägt keine Unterschrift.